

Ausmass, Ursachen und Folgen der funktionalen Arbeitsteilung zwischen Regionen in der schweizerischen Wirtschaft

Doctoral Thesis

Author(s):

Geilinger, Ulrich

Publication date:

1984

Permanent link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-a-000328269>

Rights / license:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#)

Diss. ETH Nr. 7477

AUSMASS, URSACHEN UND FOLGEN DER FUNKTIONALEN ARBEITSTEILUNG
ZWISCHEN REGIONEN IN DER SCHWEIZERISCHEN WIRTSCHAFT

A B H A N D L U N G

zur Erlangung des Titels eines

DOKTORS DER TECHNISCHEN WISSENSCHAFTEN

der

EIDGENOESSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZUERICH

vorgelegt von

ULRICH GEILINGER

dipl. Natw. ETH

geboren am 4. April 1955

von Winterthur, Zürich

Angenommen auf Antrag von:

Prof. Dr. D. Steiner, Referent

Prof. Dr. H. Elsasser, Korreferent

März, 1984

ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit wurde versucht, das Ausmass, die Ursachen und die Folgen der funktionalen Arbeitsteilung zwischen Regionen in der Schweiz empirisch zu belegen. Unter "funktionaler Arbeitsteilung zwischen Regionen" wird hier die räumliche Konzentration bestimmter betrieblicher und unternehmerischer Funktionen verstanden. Dabei wird angenommen, dass sich sowohl im sekundären wie auch im tertiären Sektor die höherwertigen, dispositiven Funktionen bzw. Aktivitäten der Unternehmen (wie Unternehmensleitung, Forschung & Entwicklung, Verwaltung etc.) tendenziell in den Kernregionen, die wenig know-how-intensiven, operativen Funktionen dagegen in den peripheren Regionen konzentrieren. Räumliche Disparitäten in funktionaler Hinsicht werden als wichtige Determinanten für (insbesondere qualitative) Entwicklungsunterschiede zwischen Regionen angesehen. In der vorliegenden Arbeit wurde mit sekundärstatistischen Quellen (Betriebszählungen, Industriestatistik, Lohn- und Gehaltserhebung) die regionale Verteilung der Büro- und Managementaktivitäten sowohl in der Industrie als auch im tertiären Sektor untersucht. Daten für den tertiären Sektor waren nur fürs Jahr 1981 verfügbar. Die Resultate zur Entwicklung der funktionalen Arbeitsteilung beziehen sich also nur auf die Industrie. Als Mass für die Ausstattung eines Betriebs oder einer Region mit Büro- bzw. Management-Funktionen wurde der Anteil des Büro- bzw. Management-Personals am Gesamtpersonal eines Betriebs oder einer Region berechnet. Die räumlichen Untersuchungseinheiten bildeten die 106 Regionen nach SCHULER/NEF (1983), welche zu 12 Regionstypen und weiter zu 3 Raumtypen (Kernraum, Zwischenraum, Peripherie) zusammengezogen wurden.

Die wichtigsten Resultate der empirischen Analyse sind im folgenden kurz zusammengefasst:

Zum Ausmass der funktionalen Arbeitsteilung zwischen Regionen:

Sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor der schweizerischen Wirtschaft lässt sich eine deutliche Konzentration der Büro- und Management-Funktionen im Kernraum feststellen; die Betriebe im Kernraum sind also eher auf höherwertige, dispositive Aktivitäten, die Betriebe in der Peripherie (und im Zwischenraum) eher auf produktionsorientierte, operative Aktivitäten ausgerichtet.

Zur Entwicklung der funktionalen Arbeitsteilung zwischen Regionen:

Die funktionale Arbeitsteilung zwischen Regionen hat 1955-1981 stark zugenommen. Im Vergleich zur gesamten Schweiz hat sich seit 1955 die Funktionsstruktur in den Kantonen der Süd- und Westschweiz besonders ungünstig entwickelt.

Im Jahrzehnt 1971-1981 hat die Einseitigkeit der Betriebsstruktur im Kernraum zugunsten der dispositiven Aktivitäten und in der Peripherie zugunsten der operativen Aktivitäten noch leicht zugenommen. Im Gegensatz zur Peripherie konnte der Zwischenraum im gleichen Zeitraum seine Stellung gegenüber dem Kernraum etwas verbessern.

Bürobeschäftigten aus der Peripherie in die Zentren, sondern durch den überdurchschnittlichen Abbau des Produktionspersonals im Kernraum bedingt. Während der Rezession 1974-1976 hat sich die funktionale Arbeitsteilung zwischen Regionen leicht abgeschwächt. Es wird vermutet, dass auch in der jüngsten Wirtschaftskrise eine Verminderung der funktionalen Disparitäten zu erwarten ist.

Zur funktionalen Arbeitsteilung innerhalb von Mehr-Betriebs-Unternehmen:

Innerhalb von Mehr-Betriebs-Unternehmen konnte eine Konzentration der Bürobeschäftigten in den Hauptbetrieben (welche meistens im Kernraum zu finden sind) festgestellt werden. Die Arbeitsteilung innerhalb der Mehr-Betriebs-Unternehmen geht also zu Lasten der Zweigbetriebe bzw. zu Lasten der Peripherie (und des Zwischenraums). Im Zeitraum 1971-1981 wurde innerhalb der Mehr-Betriebs-Unternehmen eine zunehmende Konzentration der Büroaktivitäten in den Hauptbetrieben bzw. im Kernraum beobachtet. Ohne diese unternehmensinternen Konzentrationsprozesse hätten sich die funktionalen Disparitäten zwischen Kernraum und Peripherie abgebaut.

Zur Funktionsstruktur von neuerrichteten Zweigbetrieben in der Peripherie:

Die von 1971-1981 neuerrichteten Zweigbetriebe in der Peripherie weisen im Vergleich zu den übrigen Betrieben der Peripherie eine besonders einseitig auf die Produktion ausgerichtete Funktionsstruktur auf (geringer Anteil Bürobeschäftigte).

Zu den Folgen der funktionalen Arbeitsteilung zwischen Regionen:

Die These, dass die Gebiete bzw. die Betriebe mit wenig dispositiven Beschäftigten eine besonders ungünstige Beschäftigungsentwicklung aufweisen, konnte mit den Daten nicht bestätigt werden. Die funktionale Arbeitsteilung ist eine der Hauptursachen für die regionalen Unterschiede der Qualifikationsstruktur und der Durchschnittsverdienste der Arbeitskräfte. Negative Auswirkungen der funktionalen Arbeitsteilung auf das Lehrstellenangebot in peripheren Gebieten wurden weder im technischen noch im kaufmännischen Bereich festgestellt. Zwischen dem Anteil der Bürobeschäftigten und der Nachfrage bzw. dem Angebot von kommerziellen Dienstleistungen konnte ein statistischer Zusammenhang nachgewiesen werden. Ob zwischen den beiden Grössen auch eine ursächliche Beziehung besteht, ist allerdings fraglich.

Im letzten Teil der Studie wurden einige Massnahmen und Strategien zur Verhinderung einer weiteren Konzentration der Büro- und Management-Funktionen in den Kernregionen bzw. grossen Städte der Schweiz diskutiert. Als wirkungsvollste Strategien wurden die innovationsorientierte und/oder die arbeitsmarktorientierte Regionalpolitik betrachtet.

ABSTRACT

This study deals with the regional concentration of office and headquarter functions in the Swiss economy (industry and service sector). The concentration of high quality, non-production activities in core regions and the concentration of low quality production-oriented activities in peripheral regions is believed to be a major factor in determining the differences of economic development between core and periphery in a country. With the help of official statistics the historic and more recent development of office function concentration in Switzerland has been analysed. Furthermore the role of large multi-regional enterprises and the consequences of office concentration for regional development have been studied. Regional concentration of office activities in this study is measured as differences of office employment percentages (on total employment) between regions.

Here the most important empirical results:

- The situation in 1981:

The results showed a clear concentration of office and management functions in the core and urban regions of Switzerland in the industry as well as in the service sector.

- The development from 1955-1981:

A strong increase of office concentration since 1955 was observed in the industrial sector of the Swiss economy. (For the service sector there were no historical data available.)

- The development from 1971-1981:

The results indicated only a slight increase of office concentration in core regions since 1971. (Again only the industrial sector has been analysed.) In absolute terms the peripheral regions have lost less office employment than the core regions since 1971. (In the period 1971-1981 employment in the Swiss industry was decreasing.)

- The role of multi-regional enterprises:

A clear concentration of office activities was found within multi-regional industrial enterprises (concentration of office functions in the main establishments which are most often located in the core regions). Further investigations showed that the office concentration within multi-regional firms is the main cause for the (slight) increase of regional office concentration since 1971.

- Office employment in branch plants:

Branch plants and especially recently opened branch plants in peripheral regions showed a particularly low percentage of office employment (compared to the regional average).

- Consequences for regional economic development:

Some negative consequences of the specialization of industrial plants towards production activities for the economic structure and development of peripheral regions were identified: negative effects were found for the qualification structure of the regional labor market, for the regional wage level and for the level of commercial services in the peripheral regions. Between the percentage of office employment and the growth of total employment no relationship was found.

In the last part of the study some existing regional policies and some possible new strategies for stopping or reducing office function concentration in core regions have been evaluated.